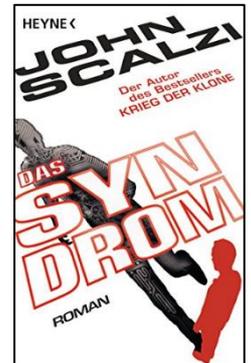

Globale Epidemien in der phantastischen Literatur

- **John Scalzi, *Das Syndrom* (Lock In, 2014)**

Ein Virus geht um die Welt, und die Folgen sind katastrophal. Die meisten Opfer kommen mit einer Art Grippe davon, doch für einige wenige wird die Ansteckung zum Horror: Sie fallen in ein totales Wachkoma, das sogenannte Haden-Syndrom. Millionen von Menschen sind betroffen, und in den USA ist nichts mehr, wie es einmal war. Für reiche Erkrankte hat man sogenannte Threeps entwickelt, Androiden, in welche die „Hadens“ ihren Geist transferieren können. Als der junge FBI-Agent Chris Shane auf einen mysteriösen Mordfall angesetzt wird, stehen er und seine Partnerin in ein Wespennest, anscheinend versucht man Menschen für Morde fernzusteuern. Wobei der Autor es im ganzen Roman vermeiden, das Geschlecht oder die Hautfarbe von Chris auch nur in irgendeiner Form zu nennen, beides bleibt der Vorstellung des Lesers überlassen.

Die Threeps spielen in Scalzis Roman *Frontal* (*Head On*, 2018) erneut eine Hauptrolle, da Scalzi hier die gleiche Zukunftswelt schildert. Mit »Unlocked. An Oral History of Haden's Syndrome« kann man hier online die Vorgeschichte zu *Das Syndrom* und die Hintergründe zur Krankheit nachlesen: <https://www.tor.com/2014/05/13/unlocked-an-oral-history-of-hadens-syndrome-john-scalzi/>



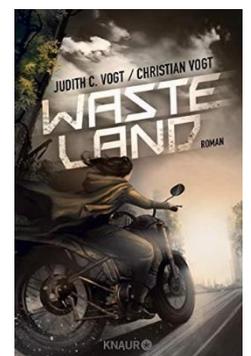
- **Albert Camus, *Die Pest* (La peste, 1947)**

Der Klassiker über eine fiktive Seuche, wenn auch keine SF: Camus schildert den Verlauf der Pestseuche in der Stadt Oran an der algerischen Küste aus Sicht der Hauptfigur Dr. Bernard Rieux, der sich jedoch erst am Ende des Romans als „Verfasser der Chronik“ zu erkennen gibt. Die Geschichte beginnt im Jahre „194...“. Einige tote Ratten und ein paar harmlose Fälle einer unbekanntes Krankheit sind die Anfänge einer schrecklichen Pestepidemie, welche die ganze Stadt in den Ausnahmezustand bringt, sie von der Außenwelt abschottet und mehrere tausend Todesopfer fordert. Die Pest bedroht das menschliche Dasein der Bevölkerung und wird somit zu ihrem gemeinsamen Gegner. Jeder nimmt diesen schier ausweglosen Kampf gegen den Schwarzen Tod auf seine Weise auf. Rieux kämpft als Arzt gleich dem Sisyphos gegen die Krankheit an und gerät unter anderem mit dem Pater Paneloux, welcher die Pest als Strafe Gottes zur Züchtigung des Menschen deutet, in einen Disput. Das Absurde bleibt jedoch stetiger Begleiter: Unschuldige Kinder sterben genauso wie Menschen, die es verdient hätten. Auch die Menschen sterben, die sich solidarisch zeigen, die Freundschaften entwickeln und so der Sinnlosigkeit ihres Daseins zu entfliehen versuchen – wie Tarrou, der Freund und Begleiter des Arztes Rieux.



- **Judith & Christian Vogt, *Wasteland* (2019)**

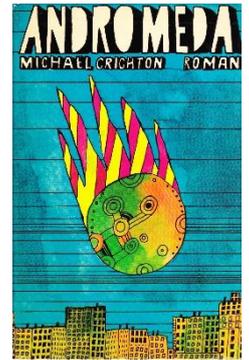
Nicht näher spezifizierte Kriege sowie eine Virusepidemie haben das Land verwüstet, vermutlich weltweit, doch die entferntere Außenwelt spielt keine eingreifende Rolle. Da ist der Dorfbewohner Zeeto, der als abenteuerlustiger junger Mann immer wieder in der angrenzenden Todeszone nach alten Artefakten sucht und dabei eine Ansteckung mit dem alten Virus riskiert, und da ist die junge Händlerin und Heilerin Laylay, die ihre Immunität gegen den Virus nutzt, um diese Zonen zu bereisen, Handelsgüter zu finden und gegen Medikamente zu tauschen. Die Romanze beginnt, als Laylay den Auftrag erhält, den verschollenen Zeeto aufzuspüren, die Geschichte formt sich, als sie dabei auch ein Baby finden und retten, und sie erfüllt die Klischees ihres Subgenres, als eine Bande Marodeure auftaucht, die ebenfalls das Baby wollen. *Wasteland* hat seine schönen Seiten, wie die gelungenen Charakterisierungen von Zeeto und Laylay, die beide von Zweifeln geplagt werden und eher getriebene als agierende Helden sind. Oder die Idee, das unverseuchte Land als karge Ödnis und die Todeszonen als urwaldhaftes ökologisches Paradies zu schildern. Oder die beiläufige Erwähnung von ethnischen Herkunft und Genderzuordnungen in der diesbezüglich toleranten Dorfgemeinschaft. Dem gegenüber stehen ungebrochene Klischees, wie die Truppe der Marodeure, die ohne Adaption aus einem *Mad-Max*-Film entkommen zu sein scheinen, inklusive der machtgeilen Stammesfürstin, dem religiösen Fanatiker in der Rolle des Mediziners und den tumben Motorrad- und Offroadpiloten. Oder das ungeheure Detailwissen der Protagonisten über



die heutige Kultur in einer Welt 45 Jahre später, die keine Mittel hatte, dieses Wissen über anderthalb Generationen weiterzugeben.

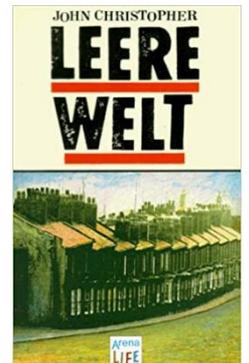
- **Michael Crichton, *Andromeda*** (*The Andromeda Strain*, 1969)

Beim Bergen eines Satelliten, der in der Nähe von Piedmont, einem Wüstenkaff in Arizona, abgestürzt ist, sterben beide Soldaten und fast alle Einwohner. Die Todesursachen geben Rätsel auf, ein Teil der Einwohner scheint sofort gestorben zu sein, ein anderer Teil hatte noch Zeit Selbstmord zu begehen, meist auf sehr skurrile Weise. Nur eines haben alle gemeinsam: ihr Blut ist geronnen. Vögel sind nicht betroffen und es gibt zwei Überlebende, ein schreiendes Baby und einen notorischen Säufer. Sie werden zusammen mit dem Satelliten in ein geheimes Forschungslabor, fünf Stockwerke unter der Erde gebracht und mehrere Wissenschaftler erforschen die Epidemie, schließlich wird am Satelliten eine wachsende kristalline Struktur entdeckt. Derweil soll Piedmont mit einer Nuklearwaffe zerstört werden. Ist die Entscheidung richtig? Warum haben die zwei Menschen überlebt? Warum stürzt plötzlich ein Phantomjäger ab, der versehentlich über Piedmont geraten war? Und warum lösen sich plötzlich die Gummidichtungen der Sicherheitslabore auf? Crichton schrieb auch die Drehbuchfassung zur bekannten Verfilmung von Robert Wise (1971)



- **John Christopher, *Die leere Welt***

Bei einem Autounfall verliert der 15-jährige Neil Miller seine Eltern und lebt bei seinen Großeltern in einem Küstendorf. Über internationale Flughäfen kommt die sogenannte Kalkuttapest nach England. Zunächst werden nur ältere Menschen von dieser Krankheit getötet, aber mit der Zeit werden die Opfer immer jünger. Nachdem seine Großeltern und die meisten Menschen im Dorf gestorben sind, begibt sich Neil ins menschenleere London, um dort nach Überlebenden zu suchen. Er trifft auf Lucy und Billie und zieht mit den zwei Mädchen umher. Am Ende verliebt sich Neil in Lucy, und Billie (die extrem eifersüchtig wird) versucht diese beginnende Liebe zu beenden. Schließlich steht Neil vor einer wichtigen Entscheidung und stellt fest, dass er ziemlich viel über das Leben gelernt hat.



Für das ZDF wurde der Roman 1987 verfilmt und spielt unter anderem in München, inhaltlich gab es einige Änderungen, insbesondere in der Namensgebung (Tom, Helen und Kiki statt Neil, Lucy und Billie).

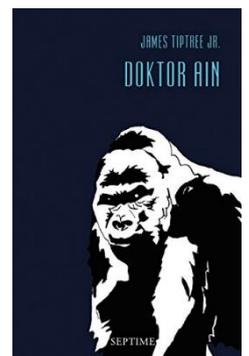
- **Richard Matheson, *Ich, der letzte Mensch*** (*I am Legend*, 1954)

Los Angeles 1976. Durch eine von Moskitos übertragene Seuche scheinen alle Menschen der Welt gestorben und als Vampire wiederauferstanden zu sein. Nur Robert Neville hat überlebt und ist gegen die Seuche immun. Er führt das auf einen Vorfall während seiner Militärzeit zurück, bei dem er von einer infizierten Fledermaus gebissen wurde. Robert hat sein Haus zu einer Festung ausgebaut, die nachts stets von Vampiren belagert wird. Am Tag verlässt er bewaffnet sein sicheres Haus, um Kerzen, Benzin und Nahrung aufzutreiben, und tötet die schlafenden Vampire. Um sich zu beschäftigen, führt er an getöteten Vampiren Tests durch, um Näheres über die Krankheit und eine mögliche Heilung herauszufinden. Er entdeckt, dass sie durch ein Bakterium im Blutstrom ausgelöst wird, welches mit den Vampiren bei genügender Blutzufuhr symbiotisch lebt, aber durch Kontakt mit Sauerstoff parasitär wirkt und zum Tod der Kreaturen führt. Eines Tages trifft er auf eine junge Frau, die ebenfalls im Sonnenlicht wandeln kann, und nimmt sie mit in sein Haus. Doch sie ist ebenfalls infiziert und enthüllt ihm, dass einige von ihnen es geschafft haben, eine Pille zu entwickeln, die sie trotz Infektion am Leben erhält. Sie wurde als Spionin zu ihm geschickt, für diese Aufgabe meldete sie sich freiwillig, da er ihren Mann tötete, der als Vampir vor Roberts Haus war. Sie erklärt ihm, dass er für die Vampire ein abnormes Monster ist, denn sie haben gelernt, mit der Erkrankung zu leben, und er ist ein Mythos, der diejenigen getötet hat, die sie geliebt haben. Er ist für sie das, was die Vampire früher für die Menschheit waren: ein Übel, das vernichtet werden muss. Der Roman endet mit der titelgebenden Zeile: Ich bin Legende.



- **James Tiptree, jr., „Doktor Ains letzter Flug“** („The Last Flight of Doctor Ain“, 1969)

Ein Biologe modifiziert ein Virus zu einer tödlichen Krankheit und sorgt selbst für ihre Verbreitung, um mit dem Aussterben der Menschheit die Erde zu retten. Beschrieben als eine Sammlung von Augenzeugenberichten, wie die Recherchen eines Teams auf der Suche nach Patient Null



- **Connie Willis, *Die Jahre des Schwarzen Todes* (Doomsday Book, 1992)**

Geschichtsforschung an der Universität von Oxford Mitte des 21. Jahrhunderts, wobei Historiker Feldarbeit leisten, indem sie als Beobachter in die Vergangenheit reisen. Erstmals in ihrer Geschichte „Fire Watch“ (1982, dt. „Die Feuerwache“) vorgestellt, fortgesetzt durch die Romane *To Say Nothing of the Dog* (1998, dt. *Die Farben der Zeit*) und *Blackout/All Clear* (2010, dt. *Dunkelheit/Licht*).

Im fiktiven Universum des Buches widersteht die Geschichte den Zeitreisen, die zu einer Veränderung der Vergangenheit führen würden, indem Besuche an bestimmten Orten oder zu bestimmten Zeiten verhindert werden. Entweder funktioniert die Zeitmaschine nicht, oder der Zeitreisende kommt am nächstgelegenen Ort und zur nächstgelegenen Zeit an, um ein Paradoxon zu verhindern. Die Varianz kann zwischen 5 Minuten und 5 Jahren liegen. In *Doomsday Book* will eine junge Historikerin nach Oxford ins Jahr 1320 reisen und wird krank – wie die Techniker in Oxford, was im Abreisejahr eine Epidemie auslöst. Sie ist im Jahr 1348 gelandet, zu Zeit der Pest. Parallel werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Pandemie im 14. und im 21. Jahrhundert erzählt.

- **Lee Killough, *Die Pest der Götter* (A Voice Out of Ramah, 1979)**

Auf der Siedlerwelt Marah sterben die meisten Männer in der Pubertät an einer rätselhaften Krankheit, es gibt zehnmal mehr Frauen als Männer, die aufgrund einer obskuren Religion einen Pascha-Status erhalten. Der böse Zerrspiegel zum Thema Gleichberechtigung wird zum Fanal eines Machtmissbrauchs, denn obwohl die Krankheit von früher auf Marah lebenden Aliens übernommen wurde, besitzen die überlebenden Männern Immunzellen und damit stünde ein Heilmittel zur Verfügung, doch die bigotten Herrschenden vergiften jetzt neun von zehn Jungen, wenn sie die Pubertät erreichen. Wer lebt und wer stirbt, wird ganz zufällig bestimmt und repräsentiert daher Gottes Willen.

- **Frank Herbert, *Die weiße Pest* (The White Plague, 1982)**

Nachdem seine Familie durch eine Autobombe der IRA ausgelöscht wurde, will sich der Molekularbiologe John O’Neill rächen und erschafft einen Virus, der von Männern übertragen wird und nur Frauen tötet. Es setzt den Virus in Irland, England und Libyen frei und erpresst die anderen Staaten, diese Länder zu isolieren. In den drei Ländern bricht alles zusammen, die IRA regiert, alte keltische Religionen wiedererwachen, und John wird mit den Tätern konfrontiert, aber auch entlarvt. Die anderen Staaten diskutieren, die verseuchten Länder auszubomben.

- **Edgar Allan Poe, „König Pest“ („King Pest“, 1835)**

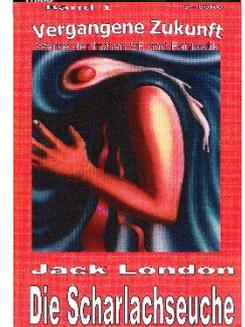
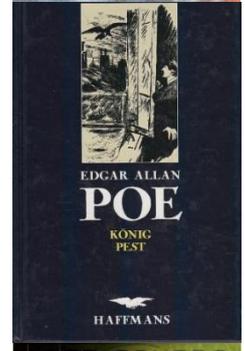
Im London des 14. Jahrhunderts flüchten zwei Zechpreller in den verbotenen Sperrbezirk, in dem die Pest herrscht. Dort geraten sie in eine Sitzung einer obskur verkleideten Gesellschaft unter der Leitung von König Pest, daneben die Königin Pest, Erzherzog Pestbeule (Pest-Iferous), der Herzog Pest-Ilenz (Pest-Ilential), der Herzog Buda-Pest (Tem-Pest) sowie die Erzherzogin Ana-Pest. Einer der Zechpreller erwähnt den Teufel und wird in ein Bierfass gesteckt, der zweite nutzt den Trubel und kann mit der Erzherzogin Ana-Pest fliehen, auch der erste entkommt dem Ertränktwerden.

- **Jeff Somers, *Die digitale Seuche* (The Digital Plague, 2008)**

Avery Cates ist ein sehr reicher Mann. Er ist wahrscheinlich der reichste Verbrecher in New York City. Aber gerade jetzt ist Avery Cates sauer. Weil alle um ihn herum gerade angefangen haben zu sterben - auf besonders grausame Weise. Mit jedem Moment, in dem die Menschheit dem Aussterben näherkommt, befindet sich Cates in der Rolle des Henkers und des Retters der ganzen Welt.

- **Jack London, „Die Scharlachseuche“ („The Scarlet Plague“, 1912)**

2073, sechzig Jahre nachdem der Rote Tod den Planeten entvölkert hat, erzählt James Smith seinen Enkeln, die als urzeitliche Jäger und Sammler mit begrenztem Intellekt und reduzierten Sprachfähigkeiten in einer stark entvölkerten Welt leben, die Geschichte seines Lebens vor der Pest, als er Englischprofessor war. Im Jahr 2013 trat die Krankheit auf, breitete sich rasch aus., die Opfer starben innerhalb von 30 Minuten nach dem ersten Auftreten von Symptomen, es wird kein Heilmittel gefunden. Die Enkel stellen Smiths Glauben an "Keime" in Frage, die die Krankheit verursachen, weil sie nicht gesehen werden können. Smith sieht



das erste Opfer während einer Vorlesung, der Campus gerät in Panik, und zu Hause verweigert seine Familie den Kontakt, weil sie befürchten, dass er infiziert ist. Die Panik greift um sich, es kommt zu Totschlägen. Smith zieht mit Kollegen nach Norden und er überlebt als einziger. Nach drei Jahre allein mit einem Pony und zwei Hunden findet er Überlebende organisiert in Stammesgesellschaften. Smith befürchtet, dass er der letzte ist, der sich an die Zeiten vor der Pest erinnert, an die Qualität des Essens, die sozialen Schichten, seinen Job und die Technologie. Er versucht vergebens, seinen Enkeln den Wert von Wissen und Weisheit zu vermitteln. Da die Kinder seine Erinnerungen an die Vergangenheit lächerlich machen, die für sie absolut unglaublich klingen

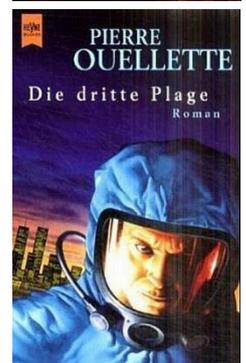
- **Uwe Hermann, *Versuchsreihe 13 – Die Epidemie* (2017)**

Hamburg unter Quarantäne, mit Nanorobotern infizierte Menschen laufen Amok und töten jeden, der sich ihnen in den Weg stellt. Die Ausbreitung der Seuche scheint unaufhaltsam, selbst der Tod kann sie nicht stoppen. Florian Richter, ehemaliger Polizist und Leiter eines Reanimierungsteams, starb und wurde wiederbelebt. Seitdem trägt er den Ursprungsstamm der Nanobots in sich – die Versuchsreihe 13. Er erwacht in einer Isolationskammer in einem Geheimlabor und macht sich auf die Suche nach seiner Partnerin, gejagt von Infizierten und Männern, die es auf die Nanoroboter in seinem Blut abgesehen haben.



- **Pierre Ouellette, *Die dritte Plage* (*The Third Pandemic*, 1996)**

Von der Insel Sao Tome vor der Küste Westafrikas wird ein Virus entdeckt, das sich als Auslöser für eine besonders aggressive Art der Lungenentzündung verantwortlich zeigt. Insbesondere Menschen und Vögel kommen dabei als Überträger in Frage. Antibiotika sind zwecklos. Die Insel Sao Tome wird unter Quarantäne gestellt, doch das Virus breitet sich aus. In den USA ist man darauf nicht vorbereitet. Noch vor dem eigentlichen Ausbruch der Seuche trifft eine Genforscherin auf der Flucht vor ihren skrupellosen Geldgebern, die eine voreilige Rettung der Menschheit verzögern wollen, um den Preis des Gegenmittels in die Höhe zu treiben, den Cop Philip Paris, der den „Vergifter“ jagt, welcher Menschen mit Krankheitserregern infiziert, die er in Restaurants unter das Essen mischt. Die Seuche tötet zehntausende von Menschen und der Vergifter setzt alles daran, diese Zahl noch weiter in die Höhe zu treiben. Die Apokalypse nimmt ihren Lauf.



- **Harry Harrison, *Die Pest kam von den Sternen* (*Plague From Space*, 1965)**

Das Raumschiff Perikles kehrt vom Jupiter zur Erde zurück, und die Besatzung hat sich mit einer Seuche angesteckt, die die Menschheit bedroht.



- **Emily St. John Mandel, *Das Licht der letzten Tage* (*Station Eleven*, 2014)**

Der Schauspieler Arthur Leander steht als König Lear auf der Bühne des Elgin Theaters in Toronto. Während der Vorstellung bricht er zusammen und stirbt an einem Herzinfarkt. Diese Szene ist der Anfang des Buches und der zeitliche Wendepunkt dieser Geschichte, denn es ist bereits ein tödlicher Grippevirus auf der ganzen Welt dabei sich rasend schnell auszubreiten. In zwei parallelen Strängen wird Arthurs Lebensgeschichte, seinen Aufstieg und Ausschnitte aus seinem Privatleben bis hin zu seinem Auftritt als König Lear, und was sich nach seinem Tod nach Ausbruch der Pandemie ereignet, was aus den Kollegen und Weggefährten wurde, wie unterschiedlich ihr Leben 20 Jahre später aussieht. Essen und Wasser werden zum kostbaren Gut. Da es keinen Strom mehr gibt und das Benzin aufgebraucht ist, gibt es weder funktionierende technische Geräte noch Medikamente. In dieser Zeit reist Kirsten mit der Künstlergruppe „Symphonie“ durch das Land, um die vereinzelt Siedlungen mit Musik und Theater zu unterhalten. „Überleben allein ist unzureichend“ ist dabei ihr Leitspruch. Die Geschichte wird in einem melancholischen und epischen Schreibstil erzählt, der auch ohne das Beschreiben von Gewaltszenen den Schrecken nach Ausbruch der Grippe deutlich spürbar macht.

